

Datum: 28. Oktober 2018

Thema: „Undenkbar-Umdenkbar 2: Bestimmt deine sexuelle Orientierung deine Identität?“

Texte: Johannes 1,12-13 / 3,1-16

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

In dieser 5-teiligen Predigtserie beschäftigen wir uns mit der Frage des Umgangs mit Homosexualität. Grundsätzlich dreht es sich dabei jedoch um eine andere Frage. Nämlich: Was bedeutet es, Jesus von ganzem Herzen nachzufolgen? Und: Könnte dies zur Folge haben, dass wir als Christen dann Dinge tun bzw. nicht tun, was für die Allgemeinheit überhaupt nicht plausibel erscheint?

Eine Vorbemerkung zu den Begriffen: Homosexualität ist der Oberbegriff. Lesbisch empfinden bezeichnet die Gefühle zwischen zwei Frauen; schwul jene zwischen zwei Männern. Mit dem Begriff „homoerotisch empfinden“ meinen wir die gleichgeschlechtlichen Gefühle bei beiden Geschlechtern. Dies sind dann nur Gefühle, die man auch haben kann, ohne sie in einer sexuellen Beziehung auszuleben.

Heute fahren wir weiter mit der Frage: „Bestimmt deine sexuelle Orientierung deine Identität?“ Da alle 5 Predigten zusammengehören, blicken wir kurz zurück.

1. Was haben wir am letzten Sonntag beachtet?

Wir haben die vier relevanten Aussagen zum Thema Homosexualität in der Bibel untersucht: 3.Mose 18,22 / 3.Mose 20,13: Hier sind die Aussagen zur ausgelebten Homosexualität ziemlich deutlich, indem es als falsch abgelehnt wird. In 1.Korinther 6,9-13 und 1.Timotheus 1,10 werden zwei Begriffe gebraucht, die nicht so einfach zu übersetzen sind. Es geht um gleichgeschlechtliche Sexualität und um Pädophilie. Diese Dinge waren in der damaligen Kultur normal. Nun kamen Menschen aus diesem Hintergrund zum Glauben an Jesus. Diese lebten das als Christen weiter. Deshalb erklärt Paulus – und zählt in einer Liste auf, was Jesusnachfolger nicht mehr tun. Wir haben dann fünf Folgerungen für uns genannt:

a) Wir geben uns in den Fragen rund um Homosexualität nicht mit oberflächlichen und plakativen Antworten zufrieden.

b) Für Gott ist Homosexualität ein gleich grosses Thema wie andere Dinge im Leben – wogegen wir Christen diese „Sünden“ unterschiedlich gewichten.

c) Wir sollten prioritär über die eigenen Brüche im Leben nachdenken, denn diese kennen wir alle – auch als langjährige Christen.

d) Wir heissen deshalb alle Menschen in der Gemeinde willkommen – auch jene, die homoerotisch empfinden.

e) Als Christen priorisieren wir die Nachfolge von Jesus und seine Ordnungen – und sind deshalb bereit, Dinge nicht mehr zu tun, nach denen es uns grad drum wäre.

2. Was bestimmt deine Identität?

Auf meiner Identitätskarte steht, wer ich bin: Wilfried Gasser. Es steht nicht drauf, wer mich gezeugt hat. Es waren meine Eltern: Ernst und Margrit Gasser. Durch eine ganz normale Geburt bin ich zur Welt gekommen. So bin ich entstanden und durch meinen Namen wird meine Identität definiert.

Wenn wir in einer Gruppe von bisher unbekanntem Menschen uns vorstellen, sagen wir meist: Ich heisse Wilf Gasser, bin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder, war früher Weinbauer, habe studiert, bin heute Pastor, wohne in Neftenbach usw.

Fällt uns da etwas auf? Wir definieren uns ganz schnell mit dem Beruf, Zivilstand, Studium, Kompetenzen usw.

Wenn eine Person sich outet und sagt: «Ich fühle mich zum gleichen Geschlecht hingezogen, ich empfinde homoerotisch» - dann sagen wir normalerweise: Aha, du bist schwul. Oder lesbisch. Damit wird diese Person identifiziert. Es gibt Menschen, die definieren sich bewusst so: Ich BIN lesbisch bzw. ich BIN schwul.

Und genau hier sehe ich einen Denkfehler: Wenn wir glauben, die eigene sexuelle Orientierung definiert unsere Identität.

Denn: Das, was mich als Nachfolger Jesu prioritär definiert, ist genau dies: Ich BIN ein Nachfolger Jesu. Anders formuliert: Durch Jesus Christus bin ich ein Kind von Gott. Das bedeutet: Gott ist mein Vater.

Wie kommen wir auf diese verrückte Idee, dass Gott unser Vater (= Erzeuger) sein könnte?

3. Wie kommst du zur neuen Identität?

In Johannes 3,1-16 lesen wir über eine Begegnung und ein Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus (einem Profi-Theologen!). Jesus erklärte ihm, dass er „von neuem geboren werden“ müsse, um zum Reich Gottes zu gehören. Das war für Nikodemus ziemlich dicke Post. Jesus erklärte ihm: Im natürlichen Leben werden wir von Menschen geboren. Geistliches Leben hingegen wird durch den Geist Gottes geboren (Vers 6). Voilà – hier haben wir es: Jesusnachfolger werden durch den Glauben an Jesus Christus vom Geist Gottes „neu geboren“ – d.h. sie erleben eine neue Geburt. Wir nennen es auch „Wiedergeburt“.

Durch den Glauben an Gott kriegst du deshalb eine neue Identität. Du bist nun eine Tochter / ein Sohn von Gott – weil du vom Geist Gottes gezeugt worden bist und durch diese geistliche Neugeburt nun diese neue Identität hast.

Deshalb definiert weder mein Beruf, noch mein Zivilstand, noch meine Titel, noch mein Einkommen und schon gar nicht meine sexuelle Orientierung meine Grund-Identität. Nein. Nach Johannes 1,12-13 bin ich nun „aus Gott geboren“ und deshalb lautet meine neue Identität: „Gottes Kind“ (Joh.1,12).

Das bedeutet: Wenn ein Mensch aufhört, sich um sich selber oder sonst etwas zu drehen und beginnt, sein Vertrauen auf Gott zu setzen – sozusagen Gott glaubt und sich ihm anvertraut, dann erlebt er die Wiedergeburt und ist somit Gottes Kind.

Falls du das erlebt hast, solltest du als JesusnachfolgerIn auch bewusst aufgrund dieser neuen Identität leben und in allen Lebensbereichen davon ausgehen.

4. Lebe in der neuen Identität

a) *Für dich persönlich:*

Wenn du in den Spiegel schaust, was siehst du da? Eine alte Person? Ein Single? Eine geschiedene Person? Ein Zweifler? Ein miserabler Typ? Jemand, der immer wieder übel daneben haut im Leben? Jemand, der die Dinge nicht auf die Reihe kriegt? Eine homosexuelle Person? Ein notorischer Sünder? Und manches mehr? Es mag sein, dass diese Dinge in deinem Leben vorkommen. Aber sie bestimmen nicht deine Identität. Die ist schon gegeben: Du bist ein Kind von Gott. Von Gott geliebt, gehalten, umarmt. Das ist die Wahrheit über deinem Leben. Das ist Wirklichkeit, von der du ausgehen solltest. Das gibt dir Würde.

Und als solch geliebte Person kannst du dank der Kraft Gottes in dir durch herausfordernde Situationen im Leben den Weg finden: mit schwie-

rigem Chef, mit einem schwierigen Ehepartner, mit keiner Ausbildung, als Single, mit homoerotischen Gefühlen, welche nicht weggehen usw. Dank der Kraft Gottes in dir bist du in der Lage, dass du nicht allen Gefühlen nachgeben musst, sondern Situationen durchstehen kannst, die aktuell ziemlich herausfordern sind. Deshalb: Gehe in allen Lebensbereichen immer von deiner Identität durch Christus aus!

b) *Betrachte so auch andere Christen:*

Auch sie sind Kinder von Gott. Selbst wenn sie nicht alles richtig machen oder immer wieder daneben hauen. Definiere auch andere nicht aufgrund ihres Lebensstils und aufgrund der Brüche und Herausforderungen, in denen sie leben.

c) *Bezüglich deinem Verhältnis zu Nichtchristen:* Zwingt Nichtchristen nicht zum gleichen Verhalten, wie es Nachfolger von Jesus einüben.

Wir müssen niemand durch Gesetze zwingen, den Lebensstil von Jesusnachfolgern zu leben. Wir lieben sie einfach. Auch wenn sie die neue Identität durch Christus noch nicht gefunden haben. Wir freuen uns, wenn sie mit uns Gottesdienst feiern. Denn wir laden sie ein, die neue Identität in Christus zu suchen und zu finden.

Fazit

Nach Römer 12,2 sind wir herausgefordert, umzudenken. Wo bist du heute herausgefordert? Über dich umzudenken? Über Homosexualität umzudenken? Über Grund-Identitäten umzudenken in deinem Leben? Möglicherweise andere Menschen, welche Jesus nicht kennen, durch eine neue Brille (Liebe) zu sehen?

Halte an deiner neuen Identität als Kind von Gott fest und gehe davon aus. Heute. Morgen. In jeder Lebenssituation. Immer.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Tauscht Beobachtungen darüber aus: Was bestimmt normalerweise unsere Identität? Wie definieren wir Menschen uns? Wovon leiten wir das jeweils ab?
- Warum ist es ein Denkfehler, dass die sexuelle Orientierung die persönliche Identität definiert?
- Wie ereignet sich – gemäss Johannes 3,1-16 – die geistliche Wiedergeburt? Welche Bedingungen müssen für diese Geburt gegeben sein?
- Wenn die neue Identität aufgrund der geistlichen Wiedergeburt doch klar ist – warum gehen wir trotzdem immer wieder von etwas anderem aus?
- Wie könnten wir dafür sorgen, dass wir wirklich in allen Lebensbereichen und immer von dieser neuen Identität ausgehen?
- Welche Folgen hat dies bezüglich unserer Sicht über Menschen mit homoerotischen Empfindungen?